

Plutarch

ca. 45 - ca. 125 n.Chr.

Der Mythos von Isis und Osirisa

Der griechische Philosoph Plutarchos von Chaironeia stützt sich auf Platon, bezieht aber aristotelisches, stoisches und pythagoreisches Gedankengut ein. Plutarchos wird der athenischen Schule des Neuplatonismus zugerechnet.

Er war Konsul unter Trajan und Statthalter von Griechenland, Priester des delphischen Apollon. Die Philosophin Asklepieginia ist seine Tochter.

Plutarch wollte einen möglichst reinen Gottesbegriff entwickeln. Gott ist ohne Eigenschaften, moralisch neutral, über alles Böse erhaben und insofern das eigentliche Gute. Das Böse entsteht durch die Weltseele. Sie ist durch die Partizipation an der Vernunft geschaffen, die ihrerseits als Ausströmung (Emanation) Gottes verstanden wird. Trotzdem schafft die Weltseele fortgesetzt das Böse.

Plutarchos deutet alle bekannten Religionen allegorisch um. Letztendlich beten alle ein und denselben Gott an.

In seiner Ethik knüpft Plutarchos an Aristoteles an und lehrt eine Weltweisheit, die sich am goldenen Mittelweg orientiert.

Seine Schriften werden gegliedert in "Moralia" (philosophische, religionsphilosophische und literarische Arbeiten) und "Biografien", von denen 46 erhalten sind, in denen er jeweils einen Griechen einem Römer gegenüberstellt.

Plutarch besuchte selbst Ägypten., wo er sich besonders für den Osirismythos interessierte. Er berichtet darüber in seinem Buch "Von Isis und Osiris", das zu seiner Zeit große Verbreitung fand. Seine Ausführungen sind unter anderem auch deshalb von großem Interesse, weil er vermutlich eine Kopie der Schriften Manethos besaß.

Der Mythos von Isis und Osiris

nach Plutarch, Kap. 12-21, zitiert aus "Göttinnen großer Kulturen" von Vera Zingsem (S.288-292), dtv

[Übersetzung nach Hopfner, S. 3-13, sowie Brunner-Traut, S.88-93; der Text wurde in direkte Aussage umgesetzt]

Über Isis und Osiris

Reha (Nut), erzählt man, begattete sich heimlich mit Kronos (Geb); das habe Helios (Re) bemerkt und sie verflucht, daß sie in keinem Monat noch Jahr gebären solle. Aber (auch) Hermes (Thot) liebte die Göttin und wohnte ihr bei.

Als er hierauf mit der Mondgöttin (Selene) Brett spielte und ihr den siebenzigsten Teil jedes Jahres abgewonnen hatte, faßte er alle diese Teile zu fünf Tagen zusammen und schaltete sie hinter die 360 Tage (des Jahres), die die Ägypter (deshalb noch) jetzt die Darangefügten (Epagomenen) nennen und als Geburtstag der Götter feiern.

Am ersten Tage wurde Osiris geboren, und zugleich mit seiner Geburt ließ sich eine Stimme hören, daß der Allherr an das Licht trete; einige aber berichten, eine gewisse Pamyle in Theben habe beim Wassers schöpfen aus dem Tempel des Zeus eine Stimme vernommen, die ihr befahl, laut zu verkünden, daß der große König und Wohltäter Osiris geboren worden sei, und deshalb das Fest der Pamylien gefeiert.

Am zweiten Tage wurde Harueris geboren, den manche den älteren Horus nennen, und am dritten Tage Typhon (Seth); doch weder zur rechten Zeit noch am rechten Ort, sondern er sprang heraus, indem er mit einem Schlag die Weiche seiner Mutter aufriß.

Am vierten Tage ward Isis im Ganzfeuchten geboren und am fünften Tage Nephthys, die man auch Teleute (die Letzte) und Aphrodite nennt, einige auch Nike. Osiris und Haueris stammen von Helios (Re), Isis von Hermes (Toth) und Typhon (Seth) und Nephthys von Kronos (Geb). Deshalb betrachten die Könige den dritten Schalttag als Unglückstag und unternahmen keinerlei Geschäfte noch pflegten sie ihren Körper bis zur Nacht. Dem Typhon hat sich Nephthys vermählt; Isis und Osiris aber liebten einander schon vor ihrer Geburt und wohnten einander im Mutterleibe in der Finsternis bei. Einige behaupten, auf diese Weise sei Harueris gezeugt worden, und er werde von den Ägyptern der ältere Horus genannt, von den Griechen Apollo.

Osiris brachte, als er König war, die Ägypter sogleich von ihrer ärmlichen und rohen Lebensweise ab, indem er ihnen den Anbau der Feldfrüchte zeigte, Gesetze gab und sie die Götter zu verehren lehrte. Später durchzog er das ganze Land und entwilderte, wobei er kaum je Waffen nötig hatte; denn er gewann die meisten, indem er sie durch Überredung und Belehrung, zugleich mit jeder Art von Gesang und Musik bezauberte. Deshalb schien er den Griechen derselbe zu sein wie Dionysos.

Typhon (Seth) stiftete während seiner Abwesenheit keinerlei Unruhen, weil Isis gar sehr auf der Hut war und ihn scharf im Auge behielt. Doch als Osiris heimgekehrt war, setzte Seth eine Hinterlist ins Werk; dabei hatte er 72 Männer zu Mitverschworenen und eine Königin aus Äthiopien (Nubien) anwesende Königin, die die Ägypter Aso nennen, zur Helferin. Typhon maß nämlich den Leib des Osiris heimlich aus und ließ nach seiner Größe eine schöne reichgeschmückte Lade herstellen. Diese brach er zum Gelage mit. Als sich nun alle an dem Anblick erfreuten und die Lade bewunderten, versprach Typhon im Scherz, sie dem zum Geschenk zu geben, der sie völlig ausfüllen werden, wenn er darin liege. Als dies alle der Reihe nach versucht hatten und keiner hineinpaßte, stieg auch Osiris hinein und legte sich nieder. Da liefen die Verschwörer herbei, warfen den Deckel zu, verschlossen die Lade von außen mit Nägeln und gossen heißes Blei darüber; dann trugen sie sie zum Flusse hinaus und schickten sie durch die tanitische Mündung ins Meer, die die Ägypter deshalb nicht heute für hassenswert und abscheulich halten. Das geschah, erzählt man, am 17. Athyr (13. November), an dem die Sonne den Skorpion durchläuft, während Osiris das 28. Jahr regierte; doch behaupten einige, er habe nur so lange gelebt aber nicht regiert.

Als Isis davon erfuhr, schnitt sie sich dort eine ihrer Locken ab und legte Trauerkleidung an, woher die Stadt noch jetzt Koptos heiße; andere aber meinen, daß der Name "Beraubung" bedeute, denn berauben heißt (griech.) koptein. Überall umherirrend und ratlos, ging sie an niemandem vorbei, ohne ihn anzureden; ja sogar Kinder, auf die sie traf, fragte sie nach der Lade; die aber hatten sie zufällig gesehen und nannten ihr die Mündung, durch die die Freunde Typhons den Behälter ins Meer gestoßen hatten. Daher glauben die Ägypter, daß Kinder über

offenbarende Kraft verfügen, und legen sich namentlich aus ihren Ausrufen, wenn sie in den Tempeln spielen, und, was sich trifft, hören lassen, die Zukunft aus.

Als Isis erfuhr, daß Osiris, ohne es zu wissen, ihrer Schwester beigewohnt hatte, als sei sie (Isis) es selbst, und den Honigklee Kranz erblickte, den er bei Nephthys zurückgelassen hatte, suchte sie das (dieser Vereinigung entsprossene) Kind, denn Nephthys hatte es gleich nach der Geburt aus Furcht vor Typhon (Seth) ausgesetzt. Nachdem Isis es mit Mühe und Not gefunden hat, indem Hunde sie hinführten, zog sie es auf. Und es wurde ihr Wächter und Begleiter, Anubis genannt, von dem es heißt, daß er die Götter bewache wie die Hunde die Menschen.

Hierauf erfuhr Isis von der Lade, daß die Brandung sie sanft an einem Ereike-Baum abgesetzt habe, als sie von den Meereswogen im Gebiete von Byblos an das Land geworfen war. Als die Ereike in kurzer Zeit zum herrlichsten Jungbaum aufgeschossen war, umfing sie die Lade ringsum, wuchs um sie herum und verbarg sie so in sich. Der König von Byblos bewunderte nun die Größe des Baumes, schnitt den Stamm, der die nicht sichtbare Lade umgab, ab und stellte ihn als Stütze unter sein Dach.

Das erfuhr Isis, so erzählt man, durch das dämonische - göttliche Wehen des Gerüchtes und kam nach Byblos, setzte sich ärmlich und verweint an eine Quelle und sprach mit niemandem. Nur den Dienerinnen der Königin begegnete sie freundlich und liebevoll, indem sie ihnen das Haar flocht und ihrer Haut einen wunderbaren Wohlgeruch einhauchte, der von ihr selbst ausströmte. Als die Königin die Dienerinnen sah, befahl sie ein Verlangen nach den Fremden, deren Haar und Haut Ambrosia aushauchte. Sie ließ sie darum holen, wurde mit ihr vertraut und machte sie zur Amme ihres Knäbleins.

Isis nährte nun das Knäblein, indem sie ihm statt der Brust den Finger in den Mund steckte. Nachts aber verbrannte sie das Sterbliche an seinem Körper, während sie selbst sich in eine Schwalbe verwandelte und klagend den Stützpfeiler umflog, bis die Königin sie dabei beobachtete und laut aufschrie, als sie das Kind in den Flammen sah; dadurch raubte sie ihm die Unsterblichkeit. Jetzt erbat sich die Göttin, da sie offenbar geworden war, den Pfeiler des Daches, zog dann den Ereikestamm ganz leicht unter dem Dache heraus und schnitt ihn ringsum weg. Dann umhüllte sie ihn mit Linnen, goß Salbe darauf und übergab ihn dem Königspaar. Und noch heute verehren die Byblier dieses Holz, das im Tempel der Isis liegt. Dann aber warf sie sich über den Sarg und wehklagte so heftig, daß der jüngere Sohn des Königs starb. Den älteren Sohn nahm sie mit sich. Sie legte den Sarg in ein Schiff und segelte davon. Als der Fluß Phaidros gegen Morgen einen rauheren Wind aufkommen ließ, geriet sie in Zorn und ließ seinen Lauf vertrocknen.

Sobald sie in die Einsamkeit gelangt und mit sich allein war, öffnete sie den Sarg, schmiegte ihr Angesicht an das der Leiche, küßte sie und weinte. Da nun das Knäblein lautlos von hinten dazukam und dies wahrnahm, merkte sie es, wandte sich um und warf ihm im Zorn einen Furchtbaren Blick zu; das Kind aber vermochte den Schreck nicht zu ertragen, sondern fiel tot um. Andere indes erzählen, nicht so sei es gestorben, sondern auf die bereits erwähnte Art ins Meer gefallen. Es genieße aber Ehren wegen der Göttin; denn es sei der Maneros, den die Ägypten bei den Gelagen besingen....

Als Isis zu ihrem Sohne Horus reiste, der in Buto aufgezogen wurde, stellte sie den Sarg beiseite; aber Typhon stieß auf ihn, während er bei Nacht im Mondschein jagte. Er erkannte den

Leichnam, zerriß ihn in vierzehn Stücke und streute sie umher. Als Isis das zu Ohren kam, fuhr sie mit einem Papyrusboote durch die Sümpfe und suchte die Teile wieder zusammen. Deshalb werden die auf Papyruskähnen Schiffenden von den Krokodilen nicht verletzt, da diese wegen der Göttin sich entweder fürchten oder heilige Scheu empfinden. Aus diesem Grunde spricht man auch von vielen des Osiris in Ägypten, da Isis für jedes einzelne Glied dort, wo sie es fand, ein Grab errichtete. Andere leugnen das; sie gab vielmehr einige Nachbildungen der Leiche gemacht und sie den einzelnen Städten geschenkt, als ob sie ihnen den wahren Leichnam gebe. Denn er sollte von mehreren Verehrung genießen und Typhon sollte, falls er die Oberhand über Horus gewänne und das wahre Grab suchte, den Mut verlieren, da viele Gräber genannt und gezeigt würden. Von den Gliedern des Osiris konnte Isis nur das Schamglied nicht finden, denn es war gleich in den Fluß geworfen worden und der Lepidotos-, der Phagros- und der Oxyrrynchosfisch hatten davon gefressen, von denen sich die Ägypter unter den Fischen am meisten fernhalten; doch Isis stellte statt des Schamgliedes eine Nachbildung her und weihte den Phallos, dem zu Ehren die Ägypter auch jetzt noch ein Fest feiern.

Dann kam Osiris aus der Unterwelt zu Horus, rüstete ihn für die Schlacht und übte ihn ein. Hierauf fragte er ihn, das er für das Edelste halte. Als er nun antwortete: "Vater und Mutter, denen Böses widerfuhr, zu rächen", fragte Osiris ihn zum zweiten, welches Tier er für die zum Kampfe Ausziehenden als das nützlichste betrachtete. Als nun Horus antwortete: "Das Pferd", wunderte er sich darüber und fragte, warum er nicht den Löwen, sondern das Pferd genannt habe. Doch Horus sagte, der Löwe sei für den nützlich, der der Hilfe bedürfe, das Pferd dagegen dazu, den fliehenden Feind zu zerstreuen und völlig zu vernichten. Als Osiris das hörte, freute er sich, weil Horus sich demnach genügend vorbereitet hatte...

Die Schlacht dauerte viele Tage, und Horus blieb Sieger. Als Isis den gefesselten Typhon in Empfang nahm, tötete sie ihn nicht, sondern löste ihn nur und ließ ihn frei. Das ertrug nun Horus nicht mit Gleichmut, sondern legte Hand an seine Mutter und riß ihr die Krone vom Haupt. Doch Hermes (Thot) setzte ihr dafür einen kuhköpfigen Helm auf.

Als Typhon den Horus wegen unehelicher Geburt verklagte, wurde dieser mit Hilfe des Hermes von den Göttern für ehelich erklärt. Typhon wurde in zwei weiteren Schlachten niedergekämpft. Isis brachte unterdessen von Osiris, der ihr noch nach seinem Tode beiwohnte, den Harpokrates als Frühgeburt und an den unteren Gliedmaßen zu schwach zur Welt.

Das sind so ungefähr die Hauptzüge des Mythos unter Weglassung des Widerwärtigen wie z. B. der gliedweisen Zerstückelung des Horus und der Köpfung der Isis...Denn obwohl der Leichnam an vielen Orten liegen soll, behaupten die Ägypter doch, nur ein Städtchen werde genannt, das allein den wahren Leichnam besitze; die reichen und vornehmen Ägypter setzen nämlich ihren Ehrgeiz darein, in Abydos als Grabgenossen der Leiche des

Osiris beigesetzt zu werden. Ferner wird in Memphis der Apis als Seele des Osiris gehalten, wo auch (wieder) sein Leichnam liege;...Endlich aber sei die Insel bei Philai in der Gegend von Syene sonst für jedermann unbetretbar und unzugänglich, und nicht einmal Vögel ließen sich auf ihr nieder oder Fische näherten sich ihr; doch zu einer bestimmten Zeit setzten die Priester hinüber, brächten das Totenopfer dar und schmückten das Grab (des Osiris), das von einer Medithepflanze beschattet werde, die an Höhe jeden Ölbaum übertrifft.

Eudoxos allerdings behauptet, daß, obwohl viele Gräber in Ägypten genannt werden, der Leichnam doch nur in Busiris liege, denn diese Stadt sei auch die Vaterstadt des Osiris. Bei Taphosiris vollends sei gar keine Begründung notwendig, denn der Name selbst schon bedeutet ja "Grab des Osiris"; das Zerschneiden des Holzes (dort), das Zerreißen des Linnens und das Ausgießen der Spenden aber übergehe ich, weil vieles davon mit der Mysterienlehre zusammenhängt. Die Priester indes erzählen, daß die Leiber nicht nur dieser, sondern auch der übrigen Götter, die weder ungezeugt noch unvergänglich seien, nach ihrem Tode bei ihnen ruhen und verehrt werden, daß ihre Seelen dagegen als Sterne am Himmel leuchten. Und die Seele der Isis werde von den Griechen Hundstern, von den Ägyptern Sothis genannt, der Orion sei die Seele des Horus und der Große Bär die Seele des Typhon.